

Die neue Zentralmatura

- [1] Die schriftliche Deutsch-Matura
- [2] Die schriftliche AHS Englisch-Matura
- [3] Die schriftliche AHS Mathematik-Matura
- [4] Die schriftliche BHS Mathematik-Matura

Standardisierte kompetenzorientierte Reifeprüfung („Zentralmatura“)

Die Zentralmatura, auch als „einheitliche Reife- und Diplomprüfung“ bezeichnet, wurde im Schuljahr 2014/2015 österreichweit an allen öffentlichen AHS eingeführt. Seit dem Schuljahr 2015/16 gibt es sie auch an allen öffentlichen BHS. Die standardisierten schriftlichen Prüfungen werden im Auftrag des Bildungsministeriums vom BIFIE konzipiert und erstellt.

Die Zentralmatura baut auf drei Säulen auf:

- An der AHS muss eine vorwissenschaftliche Arbeit erstellt und präsentiert werden. An der BHS gibt es eine im Team zu erstellende Diplomarbeit inklusive Präsentation.
- Es gibt drei oder vier schriftliche Klausuren und zwar zumindest in der Unterrichtssprache (Deutsch, Kroatisch, Slowenisch oder Ungarisch), in Mathematik und in einer lebenden Fremdsprache.
- In Summe gibt es bei der Zentralmatura 6 Prüfungen. Daraus ergibt sich, dass man zwei bzw. drei mündliche sowie dementsprechend drei bzw. vier schriftliche Prüfungen ablegen muss.

Das langfristige und übergeordnete Ziel der Zentralmatura ist eine Qualitätssteigerung und Qualitätssicherung. Dabei sollen folgende Teilziele erreicht werden:

- Transparenz und Vergleichbarkeit
- Objektivität und Fairness
- Nachhaltige Absicherung der Kompetenzen
- Zuverlässige Aussagen über Wissen und Können
- Erhöhte Studierfähigkeit
- Europaweite Vergleichbarkeit
- Vereinheitlichung von Bestimmungen

[1] Die schriftliche Deutsch-Zentralmatura

Hier kann man als Schüler aus drei Aufgabenpaketen mit jeweils zwei Aufgaben wählen. Jedes Aufgabenpaket wird von einer sogenannten thematischen Klammer umschlossen, d.h. die Aufgaben eines Aufgabenpaketes sind inhaltlich und gedanklich demselben Themenkreis (z.B. „Medien“ oder „Gesundheit“, usw.) zugeordnet.

Die Aufgabenstellungen werden als gleich schwierig bewertet und gleich gewichtet. Sie sind voneinander unabhängig und verlangen unterschiedliche Textsorten und Schreibhaltungen. Die Gesamtlänge der Antworttexte soll ungefähr 900 Wörter betragen. Für Aufsätze gelten vier Beurteilungskriterien: Inhalt, Aufbau, Ausdruck und Grammatik. Bei der Prüfung darf man Wörterbücher verwenden, allerdings keine Lexika.

[2] Die schriftliche AHS Englisch-Zentralmatura

Hier werden folgende **vier Grundkompetenzen** abgefragt:

Leseverständnis: Bei diesem Teil müssen Texte sinnerfassend gelesen werden. Im Anschluss müssen Fragen zu den Texten beantwortet werden.

Hörverständnis: Bei diesem Teil müssen Texte sinnerfassend gehört werden. Im Anschluss müssen Fragen zu den Texten beantwortet werden.

Sprachverwendung im Kontext: Hier werden größtenteils grammatikalische Aspekte geprüft. Sehr oft in Form von Lückentexten.

Schreibkompetenz: Hier müssen bestimmte Textsorten, z.B. ein Leserbrief, selbständig erstellt werden. Für die abgelieferten Arbeiten gibt es **vier** bindende Bewertungskriterien: Inhalt, Aufbau, Ausdruck und Grammatik.

Beurteilt wird die schriftliche Englisch-Zentralmatura mittels geschlossener (Multiple Choice, Zuordnungen,...) und offener Testformate (Texte schreiben, Kurzantworten, Lückentexte,...).

Sowohl bei den **rezeptiven Leistungen (Listening, Reading)**, als auch bei den **produktiven Leistungen (Language in Use, Writing)** müssen jeweils mindestens 50% erreicht werden um positiv bewertet zu werden. Insgesamt müssen mindestens 60% positiv sein, damit die ganze Arbeit positiv ist.

[3] Die schriftliche AHS Mathematik-Zentralmatura

Hier werden Kompetenzen aus folgenden Inhaltsbereichen abgefragt:

- Algebra und Geometrie
- Funktionale Abhängigkeiten
- Analysis
- Wahrscheinlichkeit und Statistik

Es gibt 8 bis 24 „**Typ 1**“-Aufgaben und 4 bis 6 „**Typ 2**“-Aufgaben mit jeweils drei oder vier voneinander unabhängig lösbaren Unteraufgaben.

Bei den „**Typ 1**“-Aufgaben werden die mathematischen Grundkompetenzen abgefragt. Zwei Drittel der „Typ 1“-Aufgaben müssen positiv sein, damit die Arbeit positiv beurteilt werden kann. Kommt man nicht ganz auf diese zwei Drittel, dann gibt es unter den „Typ 2“-Aufgaben noch mit einem „A“ gekennzeichnete Unteraufgaben, so genannte **Ausgleichsaufgaben**, die auch noch für eine positive Benotung angerechnet werden.

Bei den „**Typ 2**“-Aufgaben geht es um die Vernetzung der Grundkompetenzen. Diese Aufgaben sind komplexer und schwieriger und erfordern die selbständige Anwendung von Wissen und Können.

[4] Die schriftliche BHS Mathematik-Zentralmatura

Themenbereiche der Grundkompetenzen:

- Zahlen und Maße
- Algebra und Geometrie
- Funktionale Zusammenhänge
- Analysis
- Stochastik

Arten von Handlungskompetenzen:

- Modellieren und Transferieren
- Operieren und Technologieeinsatz
- Interpretieren und Dokumentieren
- Argumentieren und Kommunizieren

Auf Grundlage dieses Kompetenz-Konzeptes ergibt sich eine Struktur der Klausurarbeit, die aus zwei Teilen besteht.

Teil A

- enthält zumindest vier Aufgaben mit jeweils zwei bis vier Unteraufgaben,
- liegt ein Schulform-übergreifender Kontext zugrunde,
- bildet die Inhalte der Grundkompetenzen ab,
- umfasst alle Handlungskompetenzen.
- Für jede Unteraufgabe werden 1, 2 oder 3 Punkte vergeben.

Teil B

- enthält zwei bis vier komplexere Aufgaben,
- liegt ein Schulform-spezifischer Kontext zugrunde,
- umfasst alle Handlungskompetenzen.
- Für jede Unteraufgabe werden 1, 2, 3 oder 4 Punkte vergeben.

Die schriftliche Klausur in Mathematik dauert 4,5 Stunden. Die Gesamtleistung der Kandidaten setzt sich aus den beiden Klausurteilen A und B zusammen und wird als Ganzes beurteilt.